

Karl May in Wien.

Eine Erinnerung an seine letzten Lebenstage.

Wie Dr. Ernst Görlich im Feuilleton der gestrigen „Reichspost“ erwähnte, sprach Karl May am 22. März 1912, also wenige Tage vor seinem Tode, in einer Vortragsveranstaltung – über Einladung des „Akademischen Verbandes für Literatur und Musik“ – zum letztenmal zu den Wienerern.

Der Vortrag, der im Sophiensaal stattfand, war ein einzigartiger Erfolg. Mehr als 3000 Personen füllten den Saal. Das Reinertragnis floß dem Asyl für Obdachlose zu. May, der mit ungeheurem Jubel empfangen wurde, schilderte sein Schaffen, sein Streben aus der Tiefe zur Seelenreinheit. Dann gab er eine Darstellung seiner Persönlichkeit, den geistigen Inhalt seiner Werke. Zum Schlusse pries er Oesterreich, die österreichischen Künstler und Dichter, und gab seiner Hoffnung Ausdruck, noch einmal nach Wien kommen zu können. Der Jubel, der seinen Worten folgte, und die Beifallskundgebungen waren derart, daß May nur mit schwerer Mühe den Ausgang gewinnen konnte.

Von einem unbeschreiblichen Glücksgefühl beseelt, reiste Karl May nach Radebeul zurück. Er war außer sich vor Freude. Die reiche Fülle von Liebe, die er in Wien gefunden hatte, hatte ihm, der in den letzten Jahren maßlos angegriffen worden war, eine so große Freude bereitet, daß diese Woche, die seine letzte sein sollte, davon verklärt schien. Er hatte sich in Wien eine Erkältung geholt, der er zuerst keine Bedeutung zumaß. Das Uebel verschlimmerte sich rasch, aber der Hausarzt nahm keine unmittelbare Gefahr an. Am 30. März, seinem Hochzeitstage, trat um ½9 Uhr abends plötzlich ein Herzschlag ein, der dem Leben des greisen Schriftstellers ein Ende machten.

Oskar Neumann.

Aus: Reichspost, Wien. 39. Jahrgang, Nr. 90, 31.03.1932, S. 6.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, März 2019